



Lectio divina

Das Sonntagevangelium beten – Christus begegnen

29. Oktober 2023

30. Sonntag im Jahreskreis A

1 Sich vorbereiten



Für die Schriftlesung braucht es einen ruhigen Ort und eine ungestörte Zeit. Ich zünde eine Kerze an, habe ein Kreuz oder ein Christusbild vor mir. Wie viel Zeit nehme ich mir für die *Lectio*? 10 oder 15 Minuten? Ich beginne mit dem Kreuzzeichen und rufe mir die Liebe in Erinnerung, die Gott für mich hat, und dass Er durch sein Wort jetzt zu mir spricht. Ich beginne mit einem Vorbereitungsgebet, z.B.: „Herr Jesus, lass mich dich tiefer erkennen, dich immer mehr lieben und dir treuer nachfolgen. Amen.“ Dann lese ich das Evangelium, am besten laut und langsam.

2 Lesen



Exodus 22,20-26 – Psalm 18 – 1 Thessalonicher 1,5c-10

Die Frage nach dem wichtigsten Gebot (Matthäus 22,34-40):

In jener Zeit, als die Pharisäer hörten, dass Jesus die Sadduzäer zum Schweigen gebracht hatte, kamen sie am selben Ort zusammen. Einer von ihnen, ein Gesetzeslehrer, wollte ihn auf die Probe stellen und fragte ihn: Meister, welches Gebot im Gesetz ist das wichtigste? Er antwortete ihm: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit deinem ganzen Denken. Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.

3 Betrachten



Sich verbindlich über die Gebote der Bibel zu äußern, ist heikel. Darüber kann man trefflich streiten. Die Frage nach dem wichtigsten Gebot hat seine Berechtigung. Im Judentum zählte man 365 Verbote und 248 Gebote, macht insgesamt 613. Was ist da

das Wesentliche? Rabbi Hillel meinte, die Goldene Regel. Rabbi Akiba sah in der Nächstenliebe das wichtigste Gebot. Bei Jesus steht - wie im Judentum auch - die Gottesliebe an höchster Stelle. Sie muss sich aber in der Nächstenliebe bewähren und auswirken. Das ist eine Grundbotschaft Jesu.

Für „lieben“ steht hier wieder das griechische Verb *agapáo*. Damit ist eine Liebe gemeint, die sich hingibt, die reift und sich läutert, die auch das Opfer kennt (vgl. Benedikt XVI., *Deus caritas est*). Ich muss also nicht meine Gefühle gegen meinen Nächsten „umprogrammieren“, was ja auch nicht geht. Aber ich kann meine Verantwortung für ihn wahrnehmen, ich kann versuchen, mich selbst zu überwinden ...

Der Satzsatz macht deutlich, dass es sich um eine Frage jüdischer Schriftauslegung handelt. Es geht um die Thora (Gesetz). Matthäus verwendet die Formulierung von Vers 40 auch in seiner Bergpredigt (Mt 7,12), nur ist da nicht Gottes- und Nächstenliebe gemeint, sondern die Goldene Regel: „Alles, was ihr von anderen erwartet, das tut auch ihnen! Darin besteht das Gesetz und die Propheten.“ Offensichtlich scheint die Goldene Regel auch das Gebot der Nächstenliebe auszulegen!

Wie gelingt es mir, das „wichtigste Gebot“ im Alltag anzuwenden?

4 Beten



Ich lese das Evangelium noch einmal: langsam, leise, mit Andacht. Wie kann ich dieses Wort in meinem Alltag anwenden? Ich danke dem Herrn für die Einsicht, die er mir geschenkt hat. Ich bitte Gott, mich mit einer seiner geistlichen Gaben zu segnen, die mir hilft, im Sinne des Evangeliums zu handeln: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung.

„Heiliger Gott, du hast uns das Gebot der Liebe zu dir und zu unserem Nächsten aufgetragen als die Erfüllung des ganzen Gesetzes. Gib uns die Kraft, dieses Gebot treu zu befolgen, damit wir das ewige Leben erlangen“ (Messbuch).

Ich bete für die Kirche, für unsere Gemeinde und für unsere Familien. Vaterunser.

